

Verbundkatalog Kalliope

Martin, Lilo

o.O.

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de



L. H. b! Ich hoffe, das die Ihre Absicht
Hilfsworte in Anbetracht zu bringen, ver-
wirklichen werden und mich freuen
von Ihnen zu hören. Ich denke Ihnen so viel
und wäre glücklich ~~habe~~ von mir aus mit
Istbairischen Dirigier- und Kugelschuss-
für die in Anbetracht zu kommen. Abwärtig
zu für die in Anbetracht der so viel vorgelassen
mir in Anbetracht der so viel vorgelassen
Kugelschuss als ein fester Dirigierbe-
gehung erlaubt zu sein. Ich bin sehr dankbar
mir an Überfluss an Zeit für die in Anbetracht.

Arminio bleibt bei mir. Gegenwärtig ist mein
 in der Nähe des Kreuzes von Lufporen für mich
 ein flachen in der Luft.

Di Ulas lefening makt hie geyansverdy in unier
dagelike wêrldheit brenkbar, dy ienendy
wat is wyf wie so grênklyc wie jich.

I have

Silv.

Am 18. Sept. 89. Jahre ist auf meine Tug
nach Befehl. —

Lilo Martin jagt Gräfin Robert
Dre Paare

Liebster Waldemar Bonsels!

Die Intensität meines musikalischen Studiums hat seit heute einen kleinen Bluterguß im Finger zur Folge. Ich werde diesen Schmerz beim morgigen Vorspiel bei Kachma, ninoff im Klumpfe, im beglückenden Klumpfe um die richtige Darstellung restlos vergessen können. Übrigens schrieb mir Penbaur für morgen ein begeistertes Empfehlungsschreiben,

sei in einem Heiratsbüro und unterliess es nicht dies zu
sagen. Schließlich bewunderten sie meinen Mut mich al-
leine durchzusetzen und versprachen mir zu helfen.

Ich träume von Capri und den Sammlungen in Neapel.
Heute besprachen wir in der Universität die Tyrannen,
"mörder", ~~und~~ die Möglichkeit diese ewelischen Plasti-
ker dort sehen zu können stimmt mich sehr glück-
lich. Es drängt mich alles Schöne in der Welt zu
erkennen, den Antrieb zu dieser Erkenntnis Kraft
gaben Sie mir.

Ihre

Silv. Martin

später Gräfin Du Parc

In 8 Tagen fahren wir auf das Gut meines

Onkels nach Gitzbüchel.

Viele Grüße v. meines Mutter.

Frohe Weihnachten!

das mir wieder Mut für die,
nach den Urteilen der hiesi-
gen Honoratdirection als mi-
serable angesehene Zukunft
für Pianisten gibt. Man er-
klärte mir dort kurzerhand,
ich müßte die Frau eines be-
rühmten Mannes sein, oder
Geld haben. Sie waren schon
im Bilde von den abgerie-
benen Anträgen des Sigfried
Grundeis und rieten mir
dringend die Sache mit ei-
nem so berühmten und aus-
sichtsreichen Manne wieder
einzubringen. Ich dachte ich

Lieber, gerechter Herrmann barmh!

[illegible]

so würde ich mich annehmen, daß
in unser Dinges Können (ohne Befehl!)
Ihren annehmen ist.
Paraphrasen Sie meine Schrift, ich bin mit
Ihnen in der Sache und sehr morgen das
besetzte August meine Kinder sind
von Tübingen (J. Bienen) mit Heilbrunn.

Ich danke Ihnen für alle Ihre und
Ihre von jungen Jahren und bei
Ihrer Tübingen, geborn
Hil.

Lieber, verehrter Herrmann Borselt!

Heute Pfingsten hat für die Längere Zeit
die Thierfütterung ein wenig anders
gefallen. In dieser Nacht ist gerade mit einem
neuen Futter für die Fische ein neues Futter
angebracht. Ich habe mich auch bei Ihnen
angekündigt, ob Sie auch ein Futter für die
Fische in der Thierfütterung haben. Ich
habe mich auch bei Ihnen angekündigt, ob Sie
auch ein Futter für die Fische haben. Ich
habe mich auch bei Ihnen angekündigt, ob Sie
auch ein Futter für die Fische haben.

Weswegen ich Sie auch
anfragen will.

Bitte Sie mir auch
mitteilen.

Audienz bei einer Königin ...

Sie läßt nicht lange im Vorzimmer auf sich waren, morgens um elf, obwohl sie bis vier Uhr früh Cercle gehalten und getanzt hat mit all den anwesenden Größen und Berühmtheiten, die ihr Huldigung darbrachten; sie läßt sich auch weder mit Majestät anreden, noch fordert sie Hofzeremoniell, die Königin Lise Lotte Martin, die auf dem Presseball preisgekrönte Schönheit. Sie ist noch ein bißchen verblüfft über ihren Sieg, hat's, wie sie selbst zugesteht, noch nicht ganz begriffen. Mit ihrem kleinen lächelnden Mund, ihren dunklen großen Augen und ihrer Nackenlockenfrisur sieht sie, ein lebendig gewordenes Bild von Gainsborough, neben einem Strauß von weißen Rosen in dem hohen Louis XVI.-Stuhl, mit der ganzen Anmut ihrer achtzehn Jahre; oder genauer gesagt, ihrer 1000 Wochen. Denn wahrhaftig, gerade gestern, am Tag ihrer Krönung, ist sie 1000 Wochen alt geworden. „Mit 19 Punkten bin ich Siegerin geworden, in Kopf, Figur und Bewegung die beste Punktzahl“, plaudert sie. Aber schon erhebt sie sich wieder, um das gelbe Crêpe de Chinekleid mit den alten Blauener Spitzen zu holen, in dem sie ihren Sieg errang. Und sie zeigt, nun doch ein bißchen stolz, auch das „blaue Band“, die Siegestrophäe, an das sich als Preis eine Reise nach Berlin knüpft; dorthin wird sie nämlich, als schönste Vertreterin Münchens, zur allgemeinen deutschen Schönheitskonkurrenz fahren.

In dem Zimmer mit den schönen alten Bildern und Möbeln steht ein mächtiger Flügel. Denn Fräulein Martin ist, wie sie nun fast sagen kann, nebenberuflich, Pianistin, Schülerin des Konservatoriums. In anderthalb Jahren wird sie ihr Examen machen und will dann Konzertsängerin werden.



Fräulein Lilo Martin

wurde auf der Schönheitskonkurrenz des Presseballes mit dem 1. Preis ausgezeichnet